



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Was kann Digitalisierung im Sozialraum leisten? -Chancen und Herausforderungen für ältere Menschen-

**Gesundheitspolitisches Kolloquium des SOCIUM der
Universität Bremen am 15. November 2017**

**Dr. Matthias von Schwanenflügel, LL.M.Eur.
Leiter der Abteilung Demografischer Wandel, Ältere Menschen,
Wohlfahrtspflege**





Ausgangslage

❖ Digitalisierung der Gesellschaft und demografischer Wandel

Soziale Exklusion älterer Menschen: gesellschaftliche Teilhabe Älterer ist zukünftig gefährdet, in einigen Alltagsbereichen bereits eingeschränkt / nicht mehr möglich

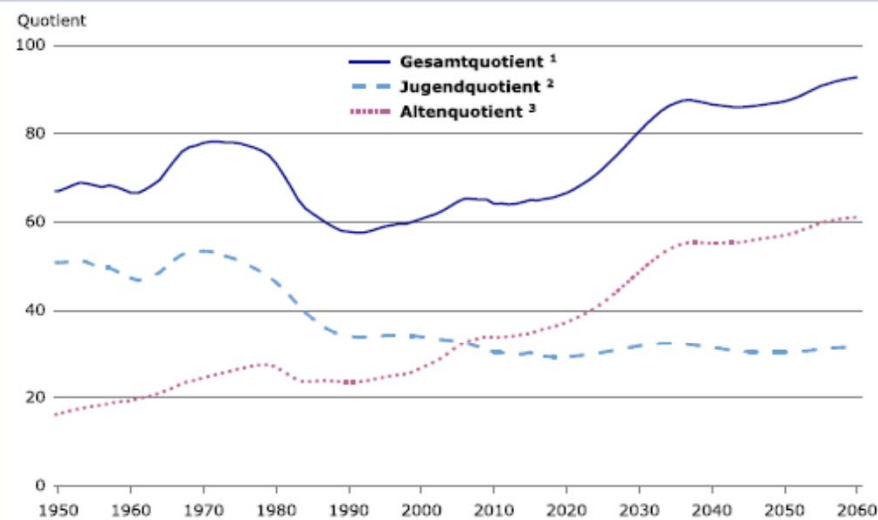
- Digitaler Graben zwischen Jung und Alt: Kompetenzen ungleich verteilt - Alter ist ein Einflussfaktor
- Ältere Menschen teilweise nicht interessiert / überfordert / von der Digitalisierung abgeschreckt
- Ältere Menschen sind Adressaten von Maßnahmen zur Gestaltung eines befähigenden Umfelds, selten Akteure

❖ Angesichts rasant fortschreitender Technikentwicklung wird die digitale Spaltung zukünftig vorhanden sein – wenn auch mit veränderten Merkmalen



Demografische Veränderungen I

Abb. 2: Jugend-, Alten- und Gesamtquotient in Deutschland,
1950 bis 2060*



¹ Unter 20-Jährige + 65-Jährige und Ältere je 100 20- bis unter 65-Jährige

² Unter 20-Jährige je 100 20- bis unter 65-Jährige

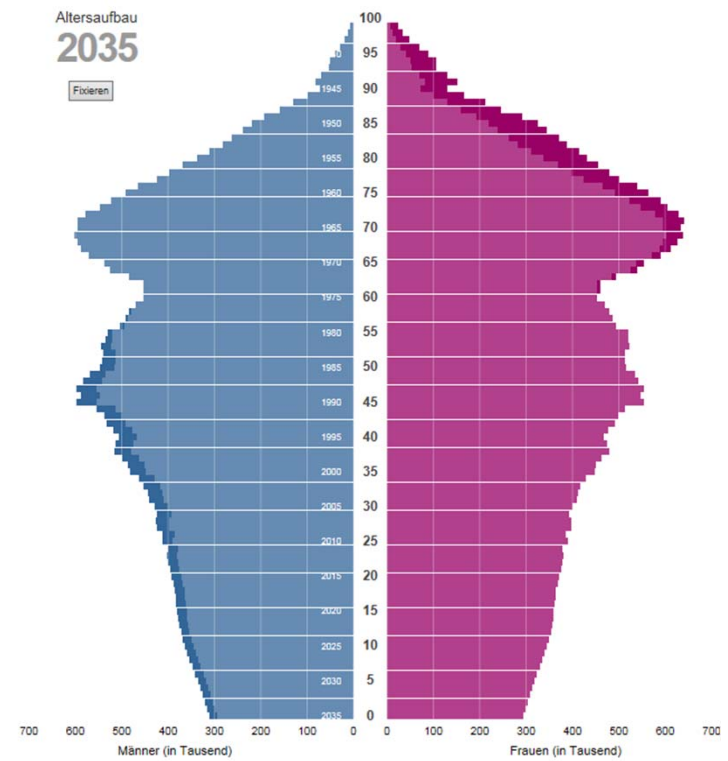
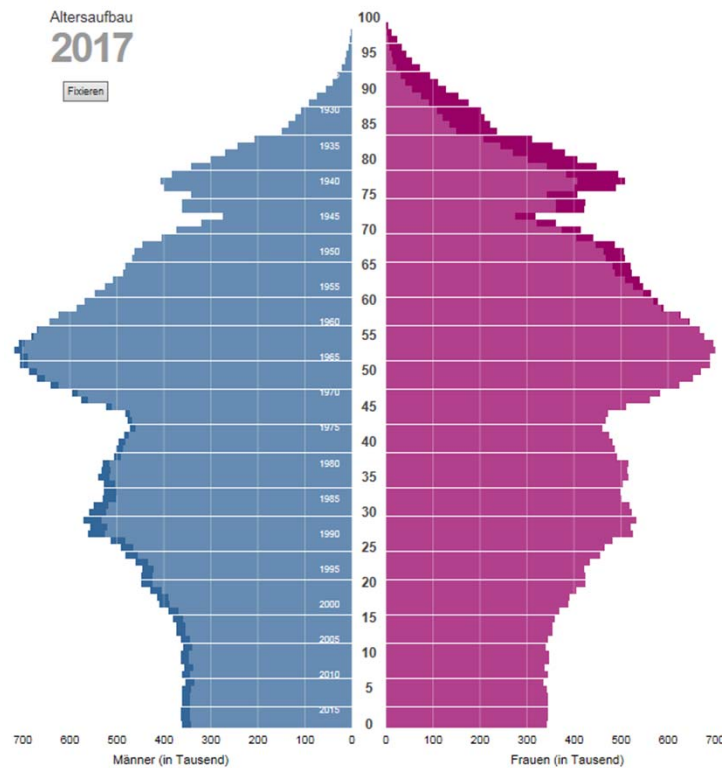
³ 65-Jährige und Ältere je 100 20- bis unter 65-Jährige

* Ab 2016: Ergebnisse der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Bundes und der Länder. Variante 2: Kontinuität bei stärkerer Zuwanderung (langfristiger Wanderungssaldo: 200.000 jährlich).

Quelle: Statistisches Bundesamt, Berechnungen: BiB



Demografische Veränderungen II



13. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung für Deutschland. Variante 2: Kontinuität bei stärkerer Zuwanderung.
<https://service.destatis.de/bevoelkerungspyramide/#!v=2>

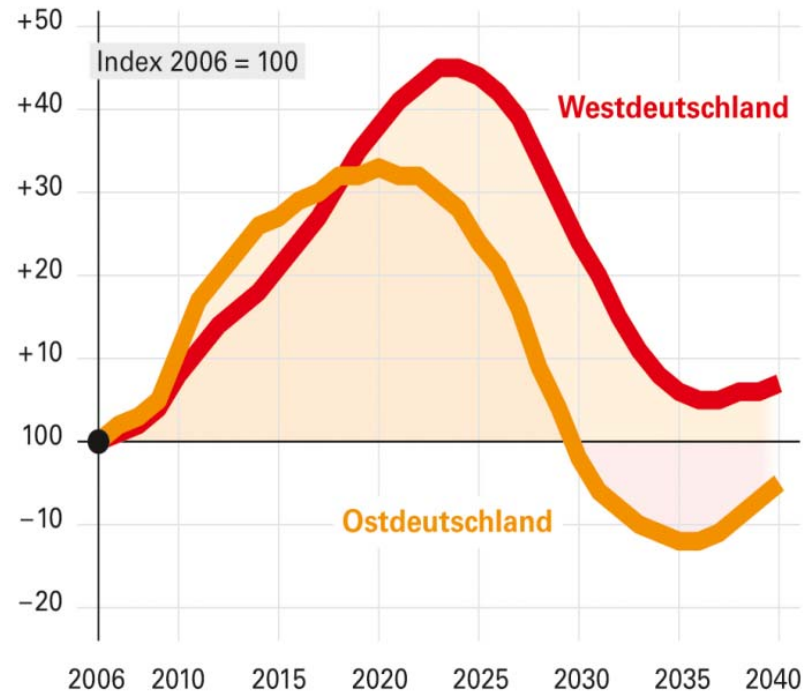


Demografische Veränderungen III



Babyboomer kommen in die Jahre

So wird sich die Zahl der 55- bis 64-Jährigen entwickeln



11. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes,
Variante 1-W2 mit einem Wanderungssaldo +200.000 Personen
Quelle: Statistisches Bundesamt, Berechnungen INIFES 2007 | ©Hans-Böckler-Stiftung 2007



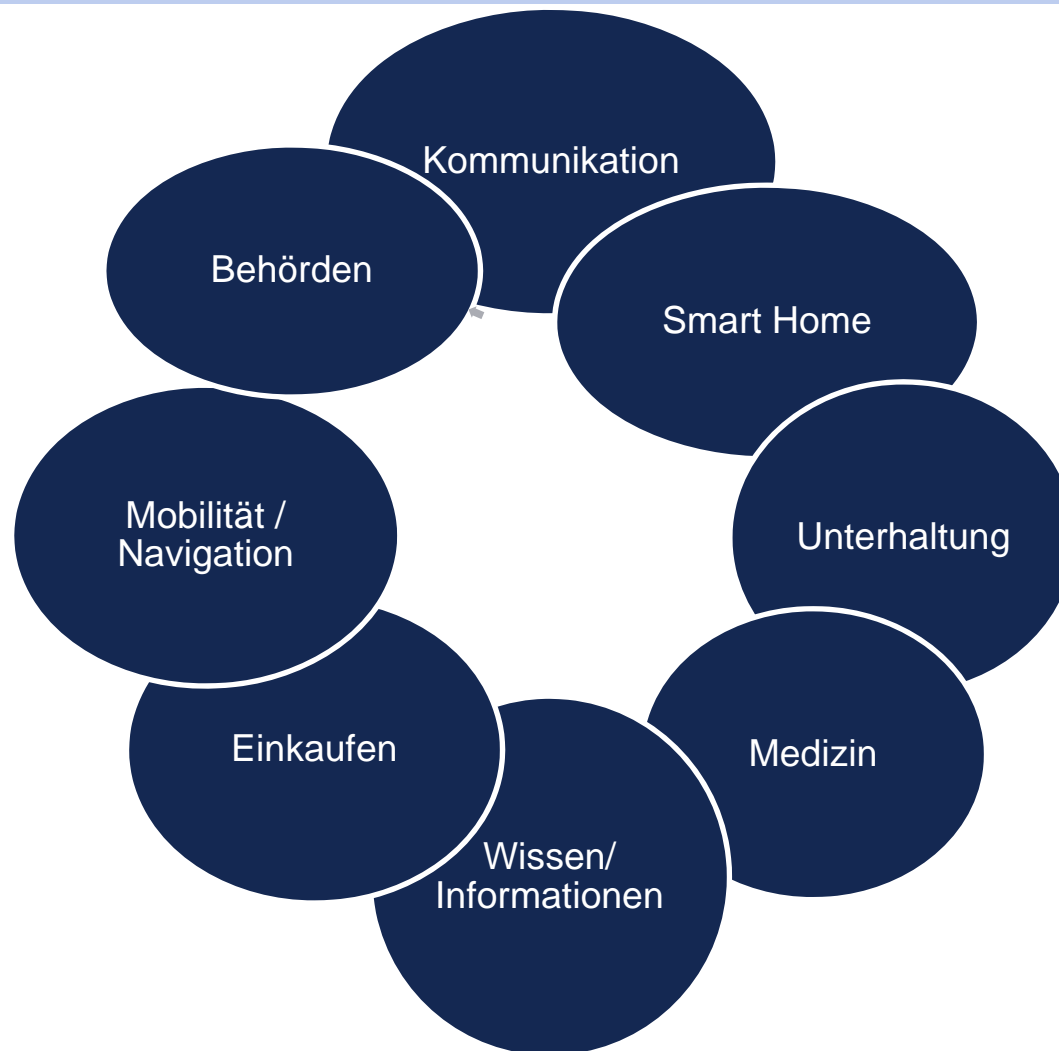
Leitbild

- Bildung und Digitalisierung für
 - mehr gesellschaftliche Teilhabe älterer Menschen
 - mehr Chancen und weniger Benachteiligung aufgrund des Alters und anderer sich im Alter kumulierender Merkmale, wie z.B. sozialer Herkunft, Geschlecht, ethnischer Zugehörigkeit
 - ein langes aktives und selbstbestimmtes Leben
 - einen aktiven Sozialraum mit mehr sozialem Zusammenhalt im demografischen Wandel

- Zielgruppe: Ältere Menschen und ihr Umfeld



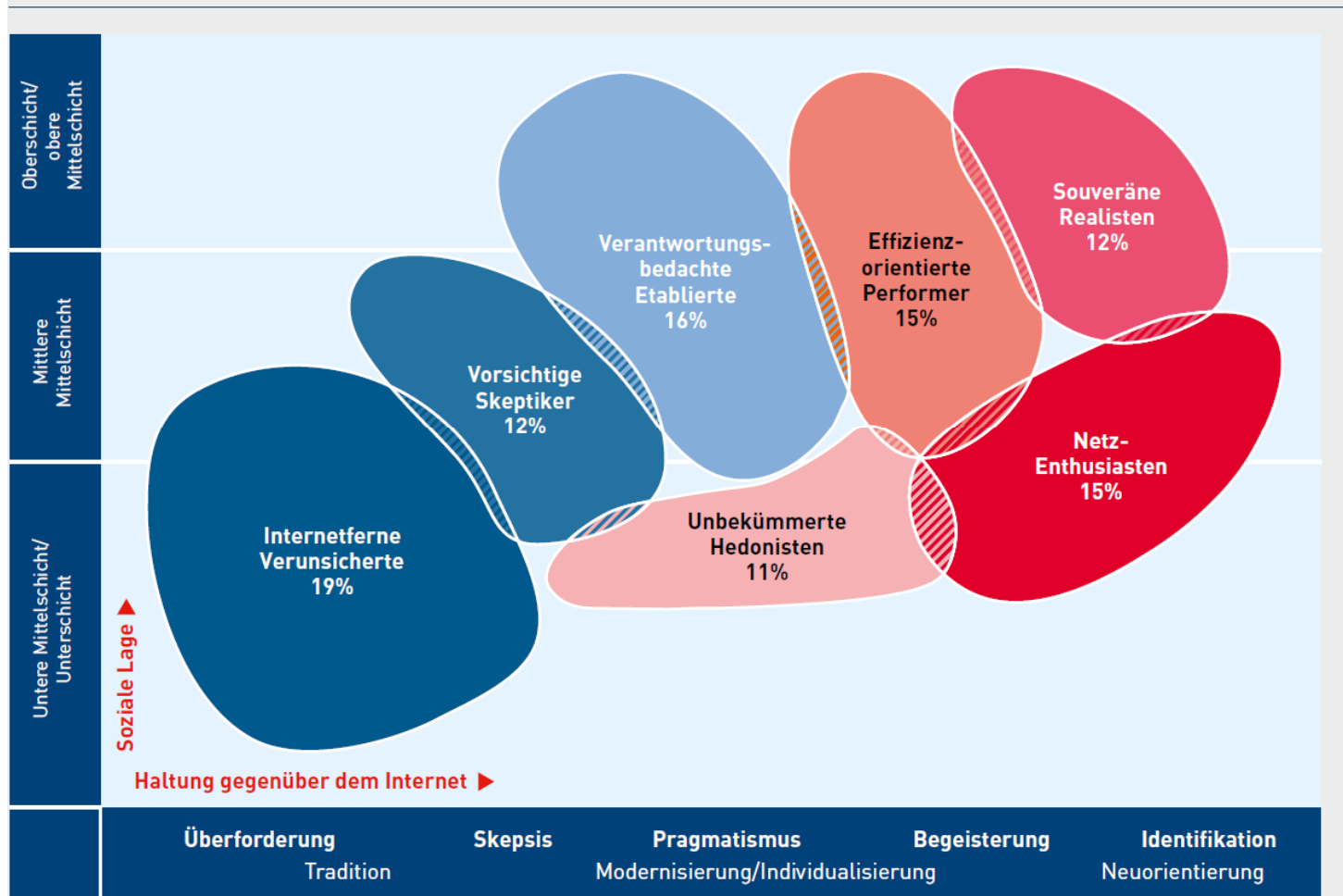
Chancen der Digitalisierung





DIVSI - Die digitalen Lebenswelten in Deutschland

DIVSI Internet-Milieus 2016

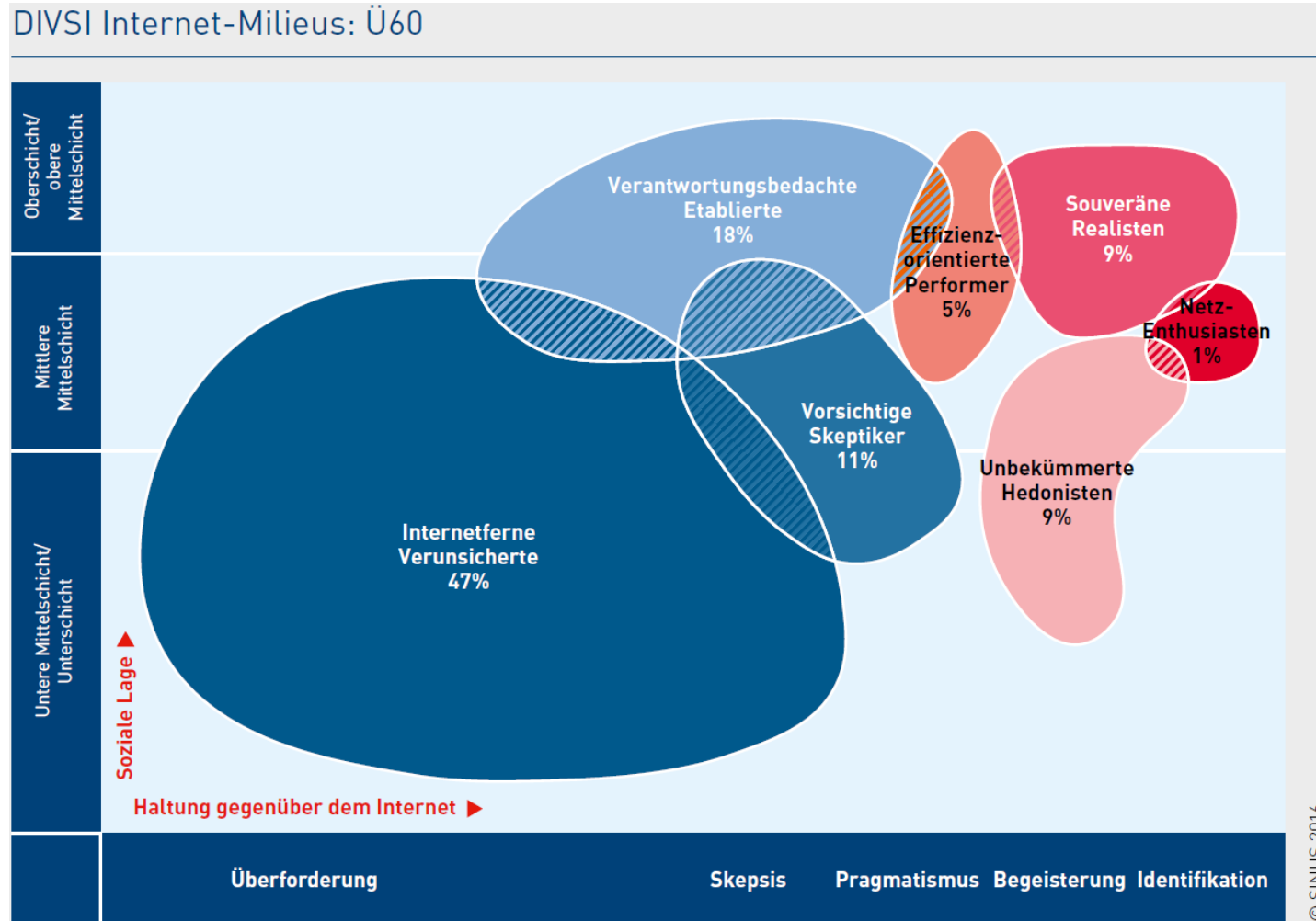


DIVSI

Quelle: <https://www.divsi.de/wp-content/uploads/2016/10/DIVSI-UE60-Studie.pdf>



DIVSI - Die digitalen Lebenswelten der über 60-Jährigen in Deutschland



DIVSI

Quelle: <https://www.divsi.de/wp-content/uploads/2016/10/DIVSI-UE60-Studie.pdf>



DIVSI - Die digitalen Lebenswelten der über 60-Jährigen in Deutschland zentrale Ergebnisse

- Digitale Teilhabe ist gerade auch für ältere Menschen eine wichtige Grundlage für soziale Teilhabe
- fördernde Faktoren für die digitale Teilhabe älterer Menschen sind der Wunsch nach Kommunikation, sozialen Kontakte und (gesellschaftlicher) Teilhabe (nicht Problembewältigung)
- der Offliner-Anteil ist seit 2012 fast unverändert: 10 Millionen Offliner über 60 Jahre in Deutschland dürfen nicht „übersehen“ werden
- Oftmals nehmen ältere Menschen das Internet nicht als intuitiv wahr, sondern als kompliziert
- ältere Menschen vermissen häufig Sicherheit, Vertrauen, Verantwortung: „Der Staat soll für Sicherheit im Internet sorgen“

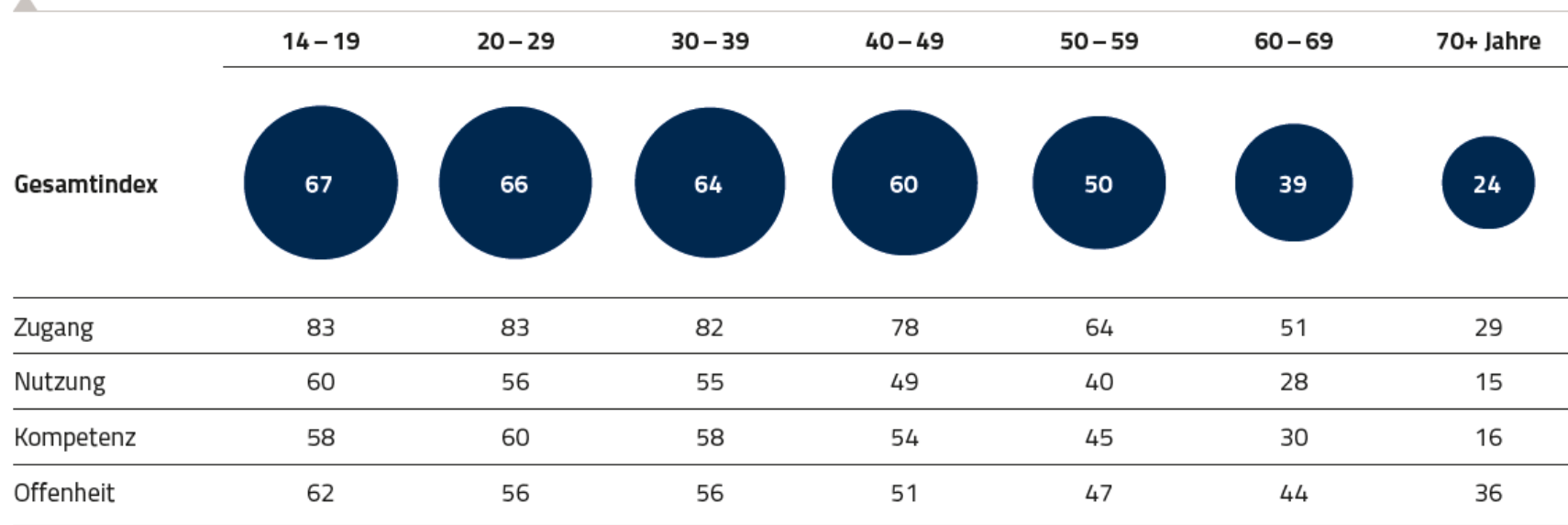
DIVSI

Quelle: <https://www.divsi.de/wp-content/uploads/2016/10/DIVSI-UE60-Studie.pdf>



Internetnutzung durch Ältere Menschen I

DIGITAL-INDEX NACH ALTERSGRUPPEN



BASIS 14 – 19 Jahre: n = 82 (Niedrige Fallzahl!), 20 – 29 Jahre: n = 149, 30 – 39 Jahre: n = 278, 40 – 49 Jahre: n = 463, 50 – 59 Jahre: n = 681,
 60 – 69 Jahre: n = 511, 70+ Jahre: n = 413

Der D21-Digital-Index 2016 der deutschen Gesamtbevölkerung liegt bei 51 Punkten.

D21-Digital-Index

Quelle: <http://initiatived21.de/app/uploads/2017/01/studie-d21-digital-index-2016.pdf>



Internetnutzung durch Ältere Menschen II

AUSGEWÄHLTE NUTZUNGSQUOTEN

2015		2016
65	Internetnutzung 60 – 69 Jahre +4	69
30	Internetnutzung 70+ Jahre +6	36
54	Mobile Internetnutzung Bevölkerung +5	59
60	Smartphonenutzung Bevölkerung +6	66

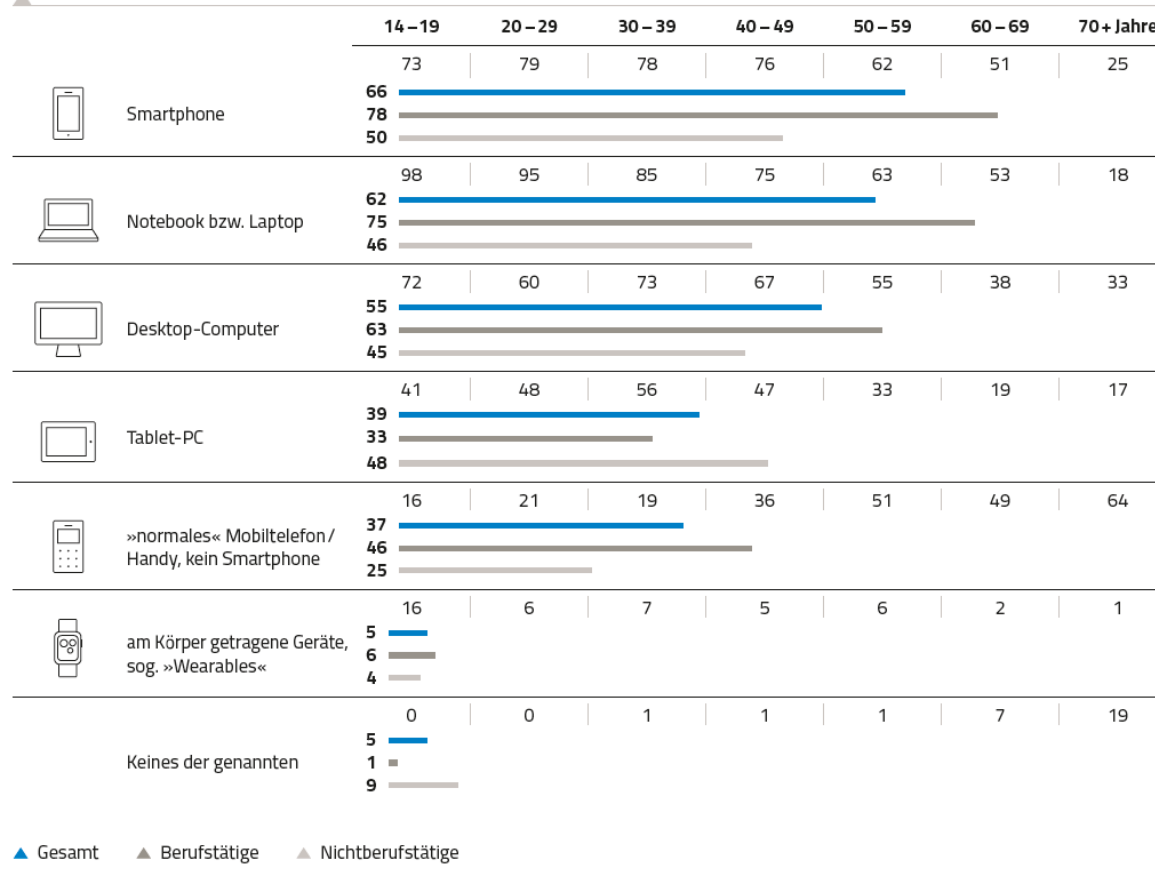
D21-Digital-Index

Quelle: <http://initiatived21.de/app/uploads/2017/01/studie-d21-digital-index-2016.pdf>



Internetnutzung durch Ältere Menschen III

GERÄTENUTZUNG NACH ALTER UND BERUFSTÄTIGKEIT

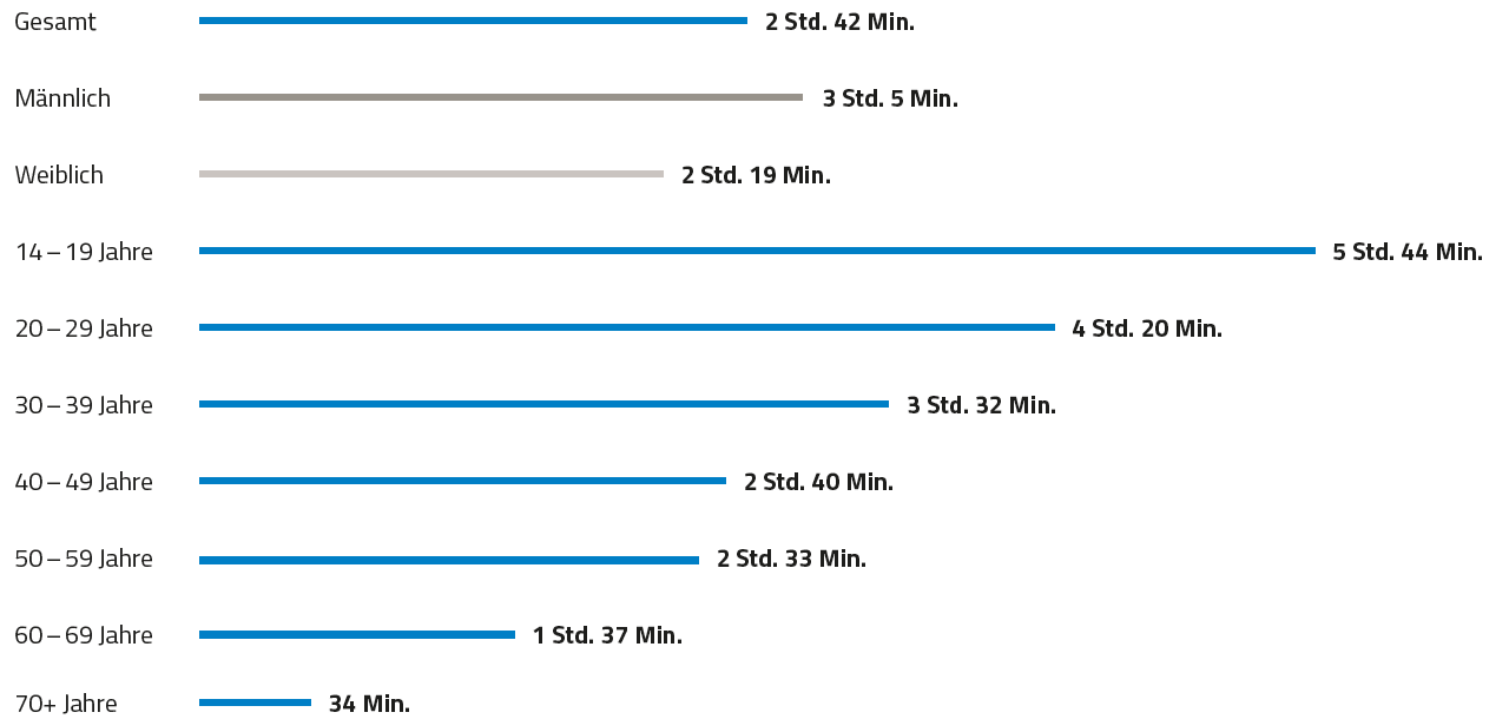


BASIS Alle Befragten: n = 1.902, Berufstätige: n = 1.151, Nichtberufstätige: n = 738, 14 – 19 Jahre: n = 82 (Niedrige Fallzahl!), 20 – 29 Jahre: n = 149, 30 – 39 Jahre: n = 278, 40 – 49 Jahre: n = 463, 50 – 59 Jahre: n = 681, 60 – 61 Jahre: n = 511, 70+ Jahre: n = 413, Angaben in Prozent



Internetnutzung durch Ältere Menschen IV

TÄGLICHE INTERNETNUTZUNG NACH GESCHLECHT UND ALTER



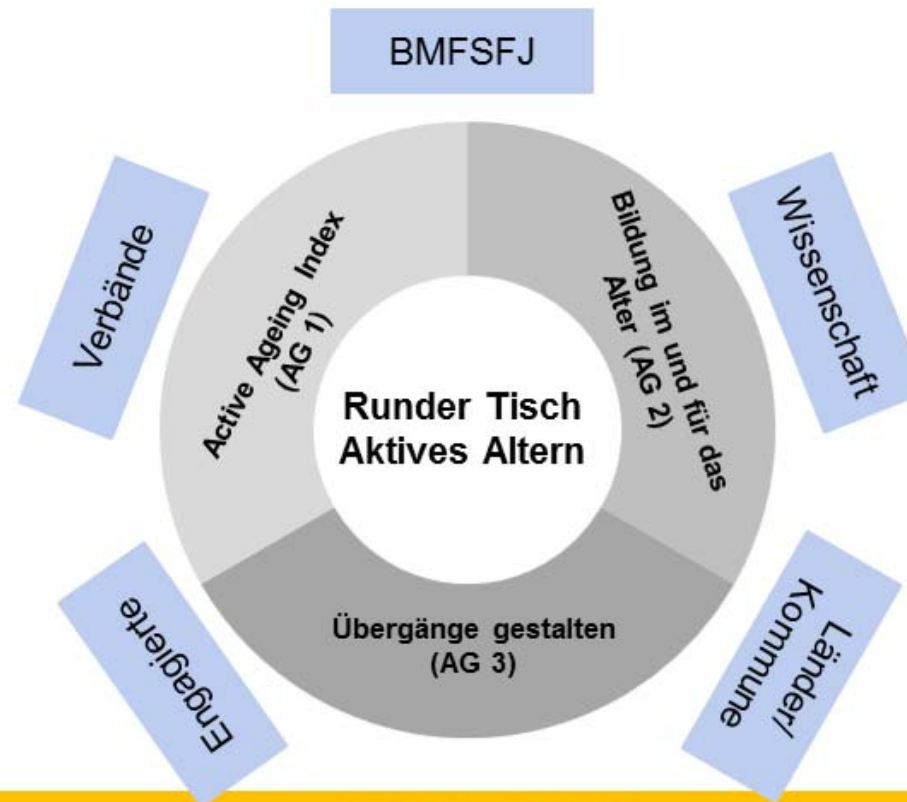
BASIS Alle Befragten: n = 1.902, Männer: n = 870, Frauen: n = 1.032, 14 – 19 Jahre: n = 82 (Niedrige Fallzahl!), 20 – 29 Jahre: n = 149, 30 – 39 Jahre: n = 278, 40 – 49 Jahre: n = 463, 50 – 59 Jahre: n = 681, 60 – 61 Jahre: n = 511, 70+ Jahre: n = 413, Angaben in Prozent

D21-Digital-Index

Quelle: <http://initiatived21.de/app/uploads/2017/01/studie-d21-digital-index-2016.pdf>



Runder Tisch „Aktives Altern – Übergänge gestalten“ 2015 bis 2017



2015-2017

BMFSFJ (Referate 311, 312), ISS, BAFzA



Runder Tisch „Aktives Altern – Übergänge gestalten“ Handlungsempfehlung (7) zu Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)

- IKT eröffnen für ältere Menschen bisher noch lange nicht ausgeschöpfte Entwicklungsmöglichkeiten – auch im Hinblick auf die Gestaltung eines Lebens mit Unterstützungs- und Pflegebedarf im Alter
- es ist entscheidend, Voraussetzungen zu schaffen, um **Ambivalenzen gegenüber digitalen Medien abzubauen**, eine **realistische Einschätzung des Nutzens und der Gefahren zu entwickeln** und **digitale Kompetenzen im Alter zu stärken**
- die **Sicherheit der Systeme** muss sowohl in Bezug auf ihre Funktionsfähigkeit wie auf Datensicherheit gewährleistet sein und **Verantwortlichkeiten** müssen geklärt werden
- wesentliche Bedeutung wird einer **bundesweit unterstützenden Struktur im Bereich der Digitalisierung (und Bildung) für ältere Menschen** beigemessen
- die Einbindung älterer Menschen als **Co-Entwicklerinnen und Co-Entwickler** von IKT und Angeboten der Weiterbildung im Feld ist von grundlegender Bedeutung



Handlungsempfehlungen

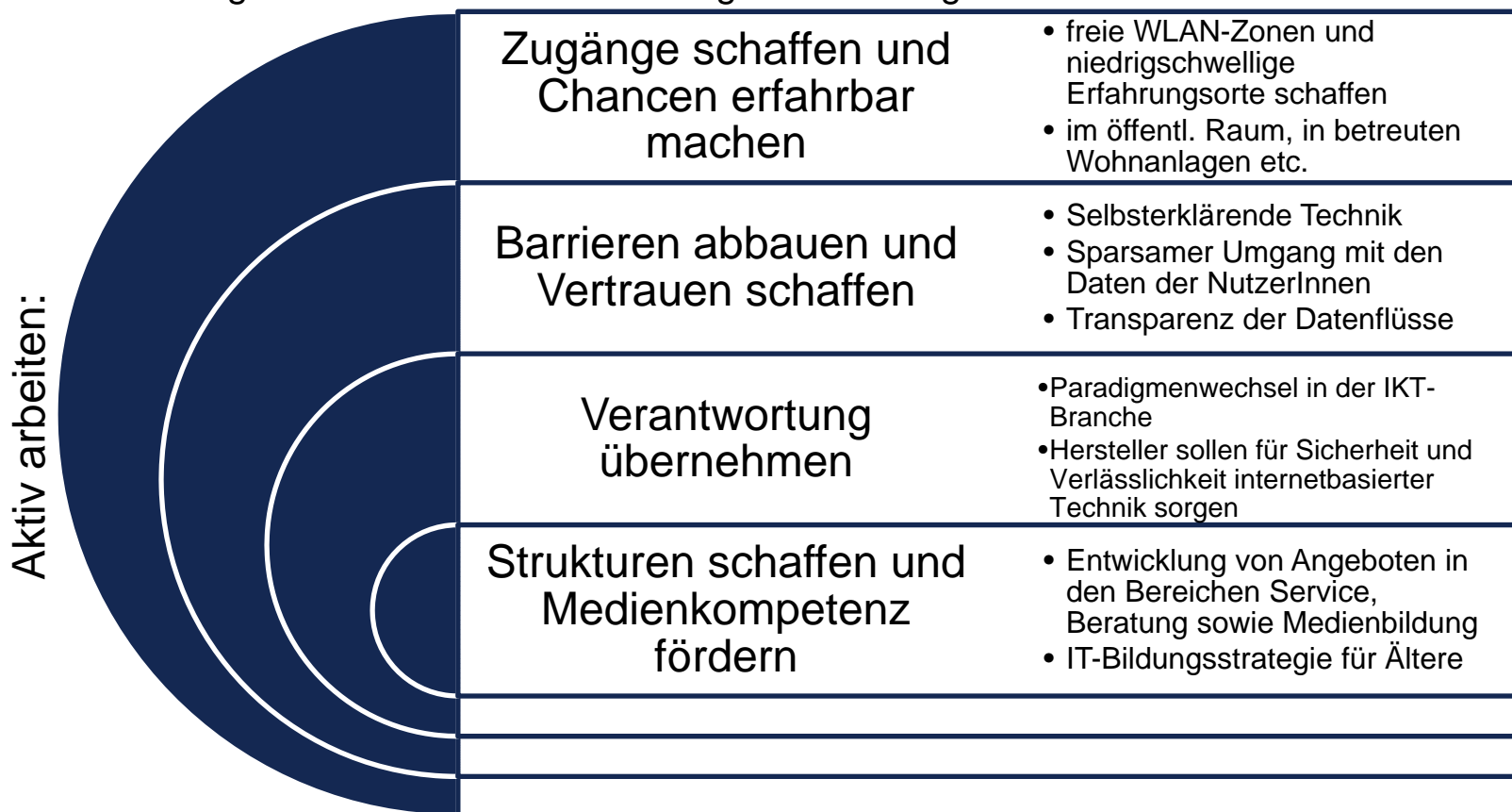




BAGSO-Positionspapier: Ältere Menschen in der digitalen Welt

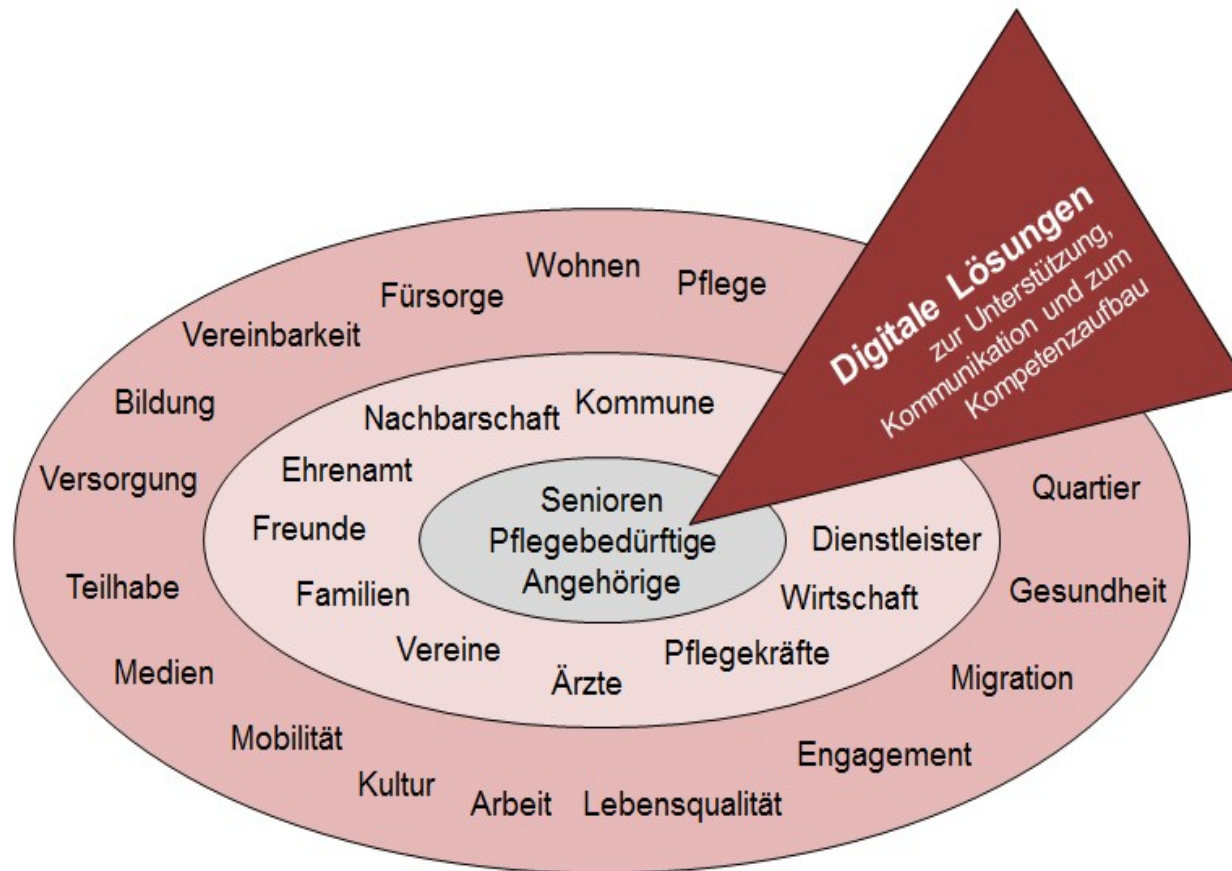
verabschiedet Oktober 2017

Aufgrund des immer schnelleren technischen Wandels wird es auch zukünftig Menschen geben, die mit stetig ändernden neuen Technologien nicht umgehen können.





„Sozialraum Digital“ – Ansatz zur Analyse und Gestaltung





Sozialraum Digital Konzept zur Analyse und Gestaltung des Themas





„Sozialraum Digital“ – Bedeutung für die Zielgruppe

„Digitale Unterstützung“

Mehr Sicherheit und Selbstständigkeit durch digitale Lösungen im Sozialraum (u. a. technische Hilfen, Assistenzsysteme, Pflegetechnologien, Energieeinsparung, Hausnotruf, Sicherheitstechnik)

„Digitale Kommunikation“

Vernetzung von Menschen und Organisationen durch Multimedia im Sozialraum (u. a. soziale und elektronische Medien, Kommunikationstechnik, Internet, Smartphones)

„Digitale Kompetenz“

Generationenübergreifendes, aber auch intragenerationelles Engagement Älterer basierend auf geeigneten digitalen Maßnahmen zur Befähigung (u. a. Lern- und Lehrsysteme, Computerkurse, Informationen, Beratung)



„Sozialraum Digital“ - Handlungsoptionen

PROJEKTEBENE

**Ältere als „Digitale
Akteure“**

Nachsteuern laufender
und geplanter
Maßnahmen

ABTEILUNGSEBENE

Partizipation

Best Practice

Wettbewerb

Testimonials

RESSORTEBENE

IT-Gipfel

**Digitale Agenda
(Arbeitsgruppe)**

**Bericht
Sozialraum Digital**



Fokussfelder

Kompetenz
und
Souveränität

Vernetzung
und
Kommunikation
– aktiv im
Quartier

Besondere
Schwerpunkte

Selbstbestimmtes Leben

Gesellschaftliche Teilhabe



Planung Kernvorhaben (Laufzeit: 2017 – 2019)

**Bundesweite
Servicestelle „Digitalisierung und Bildung für ältere Menschen“**

BAGSO und weitere Beteiligte

**als Netzwerkknoten mit einer
Aktions-, Beratungs- und Informationsplattform**

in Zusammenarbeit mit dem

Fachbeirat

mit Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft und Forschung,
Verbänden der Erwachsenenbildung, kommunalen
Spitzenverbänden und anderen Ressorts



Servicestelle Kompetenz und Souveränität

Bildung

Digitalisierung

Entwicklung
Curriculum
und Lehr-
/Lernangebot

Datenbank:
Niedrigschwelliges
Angebot -
Weiterbildung und
Digitalisierung
bundesweit

Leuchtturm-
projekte zur
Nutzung
digitaler
Medien

Multi-
plikatoren-
schulungen

Informations-
broschüren und
Themenhefte



Servicestelle

Vernetzung/Kommunikation – aktiv im Quartier

Bildung

Digitalisierung

Beratung +
Qualifizierung
von
Multiplikatoren
(Kommunen,
Träger, ...)

Onlineportal

Datenbank zu
Forschung und
Best Practices

Beratung +
Qualifizierung
von
Multiplikatoren
(Kommunen,
Träger,...)

Anlaufstellen
vor Ort



Besondere Schwerpunkte





Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Fragen?

Dr. Matthias von Schwanenflügel, LL.M.Eur.

Bundesministerium für Familie, Senioren Frauen und Jugend

D-11018 Berlin

Tel.: +49(0)3018-555-1700

Fax: +49(0)3018-555-41700

E-Mail: Matthias.vonSchwanenfluegel@bmfsfj.bund.de